

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

57. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pl., monatlich 22 Pl., ohne Postbefehlgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 4. Januar 1919

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pl. die fünfzeilige Zeile; Anzeigen und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pl. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 2

Bekanntmachung

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Mitglieder der mit uns in Gegenseitigkeit stehenden Verbände in Deutschland zureisen, um Arbeit zu suchen. Demgegenüber halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß infolge der Demobilisierung und des Daniederlassens von Handel und Industrie die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe eine sehr große ist. Alle Arbeitsnachweise sind überflüssig, die zureisenden ausländischen Kollegen müssen an letzter Stelle eingetragener werden, und dadurch würde die Aussicht, Konditionen nachgewiesen zu erhalten, äußerst gering sein. Dazu kommen noch die Schwierigkeiten der Ernährung. Die Lebensmittel sind rationiert, knapp und nur gegen Marken erhältlich. Die Ernährung der auf der Reise befindlichen Kollegen ist deshalb mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Wir ersuchen daher die Leitungen der mit uns in Gegenseitigkeit stehenden Verbände, ihre Mitglieder auf das vorstehend Gesagte hinzuweisen und sie von der Zureise in das deutsche Verbandsgebiet bis auf weiteres abzuhalten. Gleichzeitig bitten wir, in Erinnerung bringen zu wollen, daß vor Annahme von Konditionen in Deutschland auf jeden Fall Erkundigung bei dem Unterzeichneten einzuholen ist.

Auch unsere Funktionäre in den Grenzorten bitten wir, zureisende ausländische Kollegen auf die vorstehend geschilderten Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, um sie vor Schäden und Enttäuschungen zu bewahren.

Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.

Der Verbandsvorstand.

Der Wert der Persönlichkeit

Seit jeher krankt das öffentliche Leben in jeder Beziehung und in jeder Bewegung am Mangel an hervorragenden Persönlichkeiten, sei es im kleinen gesellschaftlichen Kreise, im größeren Verein oder Verband oder gar im Gebiete der hohen Reichs- und Weltpolitik. Nur wenige Ausnahmen gibt es, die wahrhaft und mit Überzeugungstreue das Talent der Persönlichkeit zur Entfaltung bringen können, die gehobenen Hauptes und klaren Blickes in die Menschheit und in die Verhältnisse hineinsehen und mit Mut und Konsequenz die Verwirklichung der Ideale durchkämpfen, die die ganze Menschheit vorwärts bringen und heben.

Wir stehen an einem der bedeutungsvollsten Wendepunkte der Weltgeschichte, uns Deutschen eminent bedeutungsvoll. Mit klühnem Schwung und verblassender Schnelligkeit hat sich das deutsche Volk die Freiheit erungen. Aber gerade die Freiheit ist eine ganz persönliche Angelegenheit. Sie verlangt in hohem Grade, von den Führern wie von jedem einzelnen Raube, Besonnenheit und Menschlichkeit. Ohne persönliche Freiheit kein freier Staat, keine freie Kultur!

Das Volk ist zur Freiheit und zur Macht gelangt. Sie zu festigen, dazu bedürfen wir zunächst eines Führerlades, der die Vollgewichte ganzheitlicher Persönlichkeiten in die Waagschale werfen kann. Fanaliker, die mit beauftragender Mühsal und blendender Dialektik die Massen mit einseitigen, unerfüllbaren Idealen betäuben und entsehlen, untergraben die Wohlthat wirklicher Ideale. Wortführer blinder Leidenschaften müssen ausgemerzt werden, denn die Folgen ihres Sündens sind dem Gesamtschicksal in Frage.

Nicht mit Anrecht hat man auf die politische Schulung, auf die organisatorische Straffheit und Selbstdisziplin der Arbeiterklasse hingewiesen. Diese Eigenschaften in den Dienst ungezügelter und wilder Gellüste zu stellen, ist ein frevelhaftes Werk und das größte Verbrechen am Volke.

Diese Gründe legen die Notwendigkeit unserer Forderung dar. Wir brauchen gefestigte, abgekürzte und durch-

gebildete Persönlichkeiten als Führer. Daneben erwächst für jeden einzelnen die Pflicht, sich zu einem Persönlichkeitswert emporzurufen, der den Schein von der Echtheit, die Lüge von der Wahrheit unterscheiden kann, der in sich selbst Klarheit schafft und sich seiner Pflichten als Mensch bewußt, ungehindert von dem Glanz äußerlicher Erscheinungen, von der Erreichung seines Zieles nicht abbringen läßt.

Freie, Menichen und vollwertige Persönlichkeiten, frei und imponierend in Wort und Tat, das ist die Forderung des Tages. Das erste darum, was wir tun müssen, ist, in uns selbst diese Ideale zu entwickeln, soviel uns immer möglich ist.

„Als Buchdrückern, die wir in vielerlei Hinsicht als die „Pioniere der Arbeiter“ bezeichnet wurden, müßte es eine eble Aufgabe sein, auch in dieser Richtung vorbildlich zu sein und zu wirken nach dem Dichterworte:

„Freuen, festem, klaren Streben,
Bist ein Mann du — und des Lebens
Stürme sind umsonst erregt.“

Stolz i. P.

Paul Kinst.

Volkswirtschaft

Staats- und Klassensozialismus.

Bis zum Ausbruch der Revolution gab es im Lande offene Kundgebungen aller Gewerbes-, Handels-, Landwirtschafts- und Seeschiffahrtkreise sowie auch der der Industrie, die alle gegen den Staatssozialismus Sturm liefen. Das laute Geschrei war unnötige Kraftvergeudung. Aus jenen Vorgängen erhellt deutlich, daß das Kapital doch ziemlich ausschließlich die Handlungsweise der Menschen bestimmt. Das Kapital ist nicht mehr Diener und Förderer des Menschengeschlechts, sondern der herrliche Beherrscher desselben. Am Gelde klebt die Sünde, sobald der einzelne viel mehr davon besitzt, als er täglich nötig hat. In diesem Zusammenhange kann getrost ausgegeben werden, daß mit den staatssozialistischen Strömungen eine Zwangswirtschaft, dies aber lediglich zum Wohle der Allgemeinheit, gleichen Schrittes einhergeht. Der Weltkrieg hat eben unsere Wirtschaftsordnung in ihrer Grundrichtung aus den Angeln gehoben. Das Endergebnis ist noch dunkel. Die Produktionsherren und Erzeugerkreise lehnen jeden Staats- und Klassensozialismus ab, während die breiten Massen rein instinktiv im Spiegel der ökonomischen und politischen Entwicklung sowie der Auswirkungen des Krieges auf das Wirtschaftsleben eine Gemeinwirtschaft wünschen, die sozial und gerecht auftritt. Auf diese Weise erhoffen die Mittelsklassen und Bedauern einen ausreichenden Anteil an der materiellen und geistigen Güter des Lebens am sichersten zu bekommen. Trotzdem soll die Gemeinwirtschaft auf keinen Fall absolute Zwangswirtschaft oder militärische Wirtschaft bedeuten. Selbst die Geldherren behaupten, daß die Rationierung und staatliche Regelung nicht alle Produkte und Rohstoffe umfaßt. Was für Lebensmittel und Textilstoffe gilt, trifft noch lange nicht auf Eisen, Stahl und andre Rohstoffe zu. Dennoch ist es Tatsache, daß fast alle wichtigen und knappen Lebensmittel und Rohstoffe sowie Verbrauchsgüter in den Rationierungsplan aufgenommen worden sind. Heute kann ein Maschinenbauer keine Maschine mehr reparieren, weil ihm die Rohstoffe vorenthalten werden. Gerade aus allen diesen Widersprüchen heraus ist es zweckmäßig, wenn man sich einmal über Wesen und Charakter des Staatssozialismus eingehender ausspricht.

Die Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts zeigt ein Wirtschaftsbild, das hart und doch deutlich darstellt, wie Staats- und Klassensozialismus miteinander um die Palme der Herrschaft ringen. In Deutschland marschieren die soziale Reform, die Einflüsse des Krieges in der gemeinwirtschaftlichen Organisation von Versorgung und Verteilung Schulter an Schulter mit der Staatsmacht. Das ist unbestreitbar Staatssozialismus, der alle Glieder des Staates gleichlebend umfaßt und versorgen will.

Im liberalen Zeitalter (1770—1870) ging die persönliche Freiheit über alles, während die Brüderlichkeit eine untergeordnete Rolle spielte. Die soziale Epoche unserer Tage legt sich mehr für den Begriff Brüderlichkeit ins Zeug und versteht kaum noch, was persönliche Freiheit eigentlich sei, es komme denn Freiheit der Klasse oder des Staates in Frage. Überall Vorkaufstand und keine absolute Klarheit!

Es ringen gegenwärtig in Deutschland das historisch entfallende Staatswesen und eine bestimmte gesellschaftliche Klasse, das moderne Proletariat, als Träger und Vollbringer der Umwandlung vom freiherrlichen Individualismus zum autoritären Kollektivismus miteinander. Was aus der großen Entwicklungswelle emporsteigen wird, ist zur Stunde noch ganz unklar, doch der Prozeß an sich fließt und zieht uns alle mehr oder weniger in seine Kreise. Das ist ein Vorzug der Weltgeschichte, den wir von uralten Vätern ererbt haben.

In früheren Zeiten verstanden wir unter Staatssozialismus den Kathedersozialismus, der in wenigen Sätzen alterierter Professoren luhnte. Heute ist der Begriff etwas klarer und deshalb auch mehr! Neben uns stehen Arbeiter und Arbeiterversicherung. Diese ziemlich umfangreichen Bestimmungen und die Arbeiter- und Kinderschutzbestimmungen, wie sie u. a. neben der Reichsgewerbe- und Reichsversicherungsverordnung sowie Angestelltenversicherung bestehen, sind ohne jeglichen staatlichen Eingriff in die private Eigentumsverwendung nicht durchführbar. Trotzdem steht sich aber die Sozialgesetzgebung keineswegs die Beseitigung des freien Wettbewerbs und die Verkleinerung des Unternehmergewinns direkt als Ziel. Auch der berufsgenossenschaftliche Arbeiterschutz bildet nicht die Verkörperung einer sozialistischen Ordnung. Erst dort, wo die Konkurrenz auf dem Warenmarkt, die freie Preisbildung und der Unternehmergewinn durch gesetzliche und administrative Mittel unmittelbar harte Bekämpfung finden, wandelt sich die Sozialreform in Staatssozialismus um. Staatliche Grenzen lassen sich da nicht abstecken, aber immerhin ist zu beobachten, wie die Einführung von Wertzuwachssteuern, Zwangsartikellieferungen, Erbschaftsteuern, öffentlichen Monopolen, Arbeitslosenversicherung, Gewinnbeteiligungen usw. dem Staatssozialismus auf die Beine hilft. Ein solcher Sozialismus kann absoluter Staatssozialismus genannt werden, weil er wirtschaftlich die Überleitung aller Produktionsmittel (Kapital und Boden) in das Eigentum der öffentlichen Gemeinwesen (Gemeinden, Städte, Kreise, Provinzen usw.) mit aller Kraft und Umlicht verfolgt.

Im Anschlusse hieran käme noch ein anderer Staatssozialismus in Frage, der etwas mildere Grundzüge hat. Er will die Überleitung eines großen Teiles aller Produktionsmittel (Kapital und Boden) in das Eigentum der öffentlichen und bestehenden Gemeinwesen anstreben, daneben aber noch die vorhandene Privatproduktion, ferner den privaten und freien Handel unter zentralisierter und regulierter Leitung des Staates gestatten. Diese Form des Staatssozialismus kann man als den abgeschwächten oder relativen bezeichnen. Er erscheint für ein Übergangsstadium wie berufen!

Ein Staatssozialismus kann auch ohne Arbeiter- und Sozialreform einherkollieren. Das ist ein schlimmer Kunde. In dem Falle dient er aber keineswegs der Allgemeinheit und der Zivilisation, sondern legt nicht nur dem Individualismus, sondern auch der freien Gesellschaft, die wir alle so von ganzem Herzen lieben, eiserne Fesseln an. Dies tritt in Erscheinung, wenn der durch Steigerung der öffentlichen Produktion erzielte Mehrgewinn der Staatseinnahmen vorwiegend für Rüstungen und Beamtengehälter, nicht aber für Wohlfahrts- und Unterhaltungs- sowie allgemeine Zwecke verwendet wird. Dieser geheuchelte Staatssozialismus ist verderblich und einseitiger, selbstkultiger Dynastensozialismus, der das Großkapital Volk an die Wand drückt und dessen wirtschaftlichen und politischen Betätigungsdrang unterbindet. Wahrer Sozialismus sieht anders aus! Letzterer ist immer der Feind einer Dynastie, die nur Sorge um ihren Fortbestand kennt.

Nun Klassensozialismus; er will, ähnlich wie der Marxismus, durch kollektivistische Maßnahmen das Wohl und Wehe sowie die geistige Elastizität der in Frage kommenden Klassen, nennen wir sie deutsche Arbeiter und Angestellte, fördern und steigern. Dann soll die Arbeit im Gegenzuge zum Kapital, das nur unterdrücken und herrschen will, auch tatsächlich Allgemeinwohl und Zweck darstellen. Aus dem Grunde bilden im Marxismus in der Hauptsache folgende Gedanken die Lehrpunkte: 1. Zunehmende Konzentration der gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktion unter ständiger Verminderung der Kleinunternehmungen, 2. die Klassen- und Klassenkampftheorie mit endlichem Zusammenbruche der kapitalistischen Ordnung, 3. die Lehre des Klassenkampfes, 4. die materialistische Geschichtsauffassung. Dabei macht es gar nichts aus, wenn die heutige Zeit sich anders zeigt, als es dem prächtigen und vom Schicksale hart mitgenommenen Menschenfreunde vor-

schwebte. Der Marxismus stellte damals seine Thesen in dem Glauben auf, dergestalt im Sinne des Industrie-Proletariats und damit des größten Teiles der Bürger eines Staates zu wirken. Auf dieser Basis sollten aus Proletariern den andern Klassen ökonomisch und sozial gleichgestellte Bürger heranwachsen. Wenn die Wirklichkeit ein andres Gesicht zeigt, dann deshalb, weil der Klassensozialismus weder Machtmittel noch Erziehung besitzt, um seinen gerechten und menschlichen Forderungen Geltung zu verschaffen. Die Zukunft wird aber Klärung bringen, sonst hätte das Leben abstoßend keinen Zweck; das Leben wäre erbärmlicher als es bereits ist. Eins steht noch fest, daß die Durchführung des radikalen Kollektivismus deshalb schwierig erscheinen muß, weil die Verwaltungsverantwortung überlastet ist und mit der erforderlichen Anpassung zwischen Bedarf und Erzeugung niemals gerechnet werden kann. Eine soziale Wirtschaft läßt sich nicht wie ein Rezept beim Apotheker machen, sondern erstere muß aus dem Gesamtkomplex eines modernen Wirtschaftsvollens emporkommen als Entwicklung. Da muß noch nach Wegen aus dem Wirrwarr gesucht werden.

Seht ein Wort über den Kriegszustandsozialismus. Die Entstehung ging in der Form vor sich, daß die Umwandlung eines großen Teiles der Produktions- und Handelsunternehmungen zu Kriegszustandsozialismus wurde. Weiter geboten die Knappheit der Konsumgüter des täglichen Bedarfs, deren beliebige Vermehrung ausgeschlossen war durch die Abiperrung vom großen Weltmarkt, einen häuslichsterlichen Umgang mit den unentbehrlichen Lebensmitteln. Ja, es wachen diese Erscheinungen scheinbar zu Anzeichen einer kommunikativen Wirtschaft aus, in der Zuteilung der Brot-, Fett-, Fleisch-, Kartoffel-, Milchrationen usw. für alle Bürger des Staates gleichmäßig erfolgt. Beschlagnahme, Höchstpreise, Verteilung in Verbindung mit behördlicher Aufhebung oder Beschränkung der Verkehrsverhältnisse, freier Marktverkehr für vorhandene oder weniger wichtige Lebensmittel ergänzen das ansehnliche Bild. Wenn das Ergebnis mit diesem Kriegszustandsozialismus schlecht ausgefallen ist, so deshalb, weil eben noch nicht alle Menschen edel und sozial empfinden. Die Menschen sind eben Geschöpfe mit Schwächen und Fehlern, die in der Umgebung der Gehege und Vorschriften liegen. Auffallend große und schädliche Mißstände in der Volkswirtschaft kann jedoch der Staat, wenn er ernstlich will und es zweckmäßig erscheint, mit Gewalt und Nachdruck ändern und bessern.

Vergleicht man nun Staats- und Klassensozialismus miteinander, so ergibt sich, daß der Staat als bisherlich emporgewachsene Größe von Volksgenossen erstrebt, Eigenum und Verwaltung der gesamten Kapitalien und des Bodens in elgne Regie zu übernehmen, um ein festes und dauerndes Fundament zu bekommen. In Deutschland können demnach, wenn die Verfaßung der Produktionsmittel vollständig ist, die freie Preisbildung beseitigt und einfach Besatz und Arbeiter durch Arbeitsaufschneide entlohnt werden, deren Wert der geleisteten Arbeitszeit entspricht. Einen bargeldlosen Verkehr hat man in Deutschland schon bis zum Straßenbahnverkehr herab. Ob aber der Staat zu einer völlig geldlosen Wirtschaft übergehen kann, ist kritisch zu beantworten. Von den andern europäischen Staaten gilt das gleiche, obwohl Frankreich in der wirtschaftlichen Entwicklung bereits im Kapitalismus die höchste Stufe, nämlich das Rentierium, erreicht hat. Die ökonomischen Tendenzen der Kriegszeit können nicht als absoluter Klassensozialismus angesehen werden, weil über die zukünftige Gestaltung des Wirtschaftens noch ein dichter Nebel verhüllt ist. Der Vater Staat ist als großer Wundermann verpflichtet, alle Schäden und Leiden des ungeheuerlichen und unnatürlichen Krieges zu beseitigen. Das kostet nicht nur Geld für Medikamente, Krücken und Stärkungsmittel, sondern es sind auch Aufwendungen erforderlich für große kulturelle und zivilisatorische Aufgaben. Geld bringt der Staatssozialismus unbedingt ein, wenn er zielbewußt auftritt. In der Form sieht sich auch immer mehr die Tatsache durch in den Köpfen der Staatsbürger, daß der Staat nicht von einer kleinen Interessentengruppe, sondern vom gesamten Volke gebildet wird. Auf diesen Umstand muß auch das Wirtschaftsgeschehen der zukünftigen Volkswirtschaft Rücksicht nehmen. In der Form können dann auch Staats- und Klassensozialismus zu guten Freunden heranwachsen, die sich gegenseitig ergänzen und unterstützen. Ein derartiges Freundschaftsverhältnis kommt dem Fortbestande des geschichtlich überlieferten Landes im Interesse der Arbeit zugute. Das ist ein Fundamentalfall, dies um so mehr, als bei einem guten Freundschaftsverhältnis zwischen Staats- und Klassensozialismus noch ausreichend Raum für Befähigte und Intelligenzen ist, die dem Leben den Stempel ihrer Denkkraft- und Handlungsweise aufdrücken wollen!

Der moderne Staat in jeder Gestalt gilt nach dem Glauben als eine kapitalistische Maschine mit seinem Mechanismus oder als ein idealer Kollektivismus, der auf dem Wege der Gemeinwirtschaft, dem Sippen- oder Genossenschaftsozialismus, der Name tut da wenig, den Fortschritt der Volksglieder will. Die Mitbeteiligung der Vertrauensmänner der Arbeitnehmer direkt an entsprechend schöpferischen Verwaltungswerken verheißt einen Erfolg und auch eine Einbürgerung bei den Massen. Außerdem schafft die dauernde Mitwirkung der Arbeitervertreter eine unentbehrliche Gewähr, daß diese gemeinwirtschaftlichen Produktions- und Handlungsschöpfungen nicht schleichlich fiskalisch oder bürokratisch entarten und eskalieren. Der ursprüngliche Selbstdanke nach gemeinnütziger Versorgung zum Besten der schwächeren Volksteile muß dauernd im Auge gehalten werden.

Effen.

Paul George.

□□□□ Korrespondenzen □□□□

Berlin. (Vertrauensmännerversammlung am 22. Dezember.) Die Versammlung fand — des in Berlin chronischen Saalmangets halber — diesmal im Arbeitslosenlaale des Metallarbeiterverbandes statt. Die Vertrauensmänner waren vollzählig erschienen, um den Bericht über die in der Vorwoche stattgefundene Tarifausschussung entgegenzunehmen. Kollege Massini berichtete in groben Zügen über die Tagung und betonte die besonderen Schwierigkeiten, welche durch die Obstruktionspolitik eines Teiles der Prinzipalbesitzer des Tarifausschusses zu überwinden waren. Dies hat denn auch zur Anrufung der Vermittlung des Demobilisationsamts geführt. Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß von dieser Stelle der Notlage der Buchdrucker volles Verständnis entgegengebracht worden ist. Kollege Freyburger entwickelte als Mitglied der gewählten Kommission in längeren Ausführungen die Gründe, welche die Kommission veranlaßt haben, den Beschlüssen im Interesse der Allgemeinheit der deutschen Kollegenchaft ihre Zustimmung zu erteilen, trotzdem die Forderungen der Berliner Gehilfen nicht voll erfüllt sind. In der Diskussion wurde von verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß zwar auch die jetzt bewilligten Zulagen noch keinen Ausgleich für die ungeheuren Erhöhungen aller Lebensmittelpreise bringen, erklärte sich aber im Allgemeininteresse mit den getroffenen Abmachungen einverstanden. Der Vorschlag eines Redners, die Abmachungen abzulehnen und nach Neuja in den Zustand zu treten, fand lebhaften Widerspruch. Geordert wurde auch, daß alle Mittel und Wege erschöpft werden müßten, um die immer mehr anwachsende Zahl der Arbeitslosen unterzubringen. Folgende Resolution fand gegen wenige Stimmen Annahme: „Die am 22. Dezember im Arbeitslosenlaale des Metallarbeiterverbandes verfaßten Vertrauensleute der Berliner Buchdrucker nehmen mit Bedauern Kenntnis, daß ihre gestellten Forderungen nicht voll erfüllt sind. Sie billigen aber das Verhalten der Gehilfenvertreter sowie der gewählten Berliner Kommission und erklären sich mit dem erzielten Resultat einverstanden.“

Berlin. (Stereotypure und Galvanoplastik.) Die am 15. Dezember abgehaltene Versammlung konnte schon einen größeren Teil der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder begrüßen. Nach Erörung eines noch nachträglich als gefallenen Gemeldeten sowie zweier Verstärker hörten die Verammelten einen Vortrag von Frau Wally Zepher über: „Volkshemismus“. Das an und für sich spannende Thema sowie die Art und Weise, wie diese hochbegabte Frau mit dem alles niederziehenden Volkshemismus zu Gericht ging, sorgte für dankbare Zuhörer, deren reichlicher Beifall am Schlusse bewies, daß unsere Kollegen weit davon entfernt sind, sich Zufrieden zu sein in Ruhestand gegenwärtig bestehen, durch eine kleine Gruppe, wie die Spartakisten, aufbilden zu lassen, um nachher noch mehr als bisher am Hungerluche zu nagen. Nach vier Neuaufnahmen erfolgte eine Besprechung der Lohnbewegung mit der Aufforderung des Vorstehenden, die Disziplin zu bewahren und nur dann in den Zustand zu treten, wenn es die Allgemeinheit beschließt. Nur geschlossenes Vorgehen kann erfolgreich sein. Nach weiteren Mitteilungen über Erwerbslosenunterstützung, Bekannmachungen des Buchdruckers und Wiedereröffnung unserer Fachschule kam die Angelegenheit der Seher- resp. Druckerstereotypure zur Sprache, deren Konjunktur sich bei der starken Arbeitslosigkeit der gelernten Stereotypure sehr unangenehm fühlbar macht. Die Gavoursteherkonferenz hat sich nach Anhörung ihres Vertreters auf den einzig richtigen Standpunkt gestellt, daß es jetzt Seher- oder Druckerstereotypure nicht mehr geben soll, aber auch unsern Prinzipalen muß gelegentlich gesagt werden, speziell Herrn Heinemann in Wilmsdorf, daß, wenn Jahr für Jahr eine Anzahl Bebrlinge losgelassen werden, sie auch die moralische Pflicht haben, dafür zu sorgen, daß dieselben nach ihrer Bekehrung auch anderswo ihr Brot finden und daß ihnen ihre zukünftigen Erwerbsquellen nicht durch Einstellen von Kräften aus andern Berufsgruppen verstopft werden. Die Erwerbslosenunterstützung bietet doch jetzt eine Handhabe dazu, auch die Stereotypure einzustellen, wo nur vier bis fünf Stunden gearbeitet wird. So mancher Kollege könnte dadurch untergebracht werden.

yr. Bielefeld. Seit Kriegsbeginn hatten die Versammlungen nicht mehr eine solche Besucherzahl aufzuweisen wie die Versammlung am 10. Dezember. Vorstehender Löschner begrüßte die zahlreich erschienenen und spendete den Geldgruben herzliche Worte. Zwei Ausnahmegesuchen wurde stattgegeben und ein Mitglied wegen Kellen ausgeschlossen. Die geplante Bezirksvorsteherkonferenz in Aßeln fiel aus, statt dessen lag ein schriftlicher Bericht über die Gavoursteherkonferenz vor. Der Vorstehende verwies auf die Ann. 141 und 142 des „Storr.“ und ganz besonders auf die Erhöhung des Verbandsbeitrags um 30 Pf. ab 31. Dezember 1918. 10 Kollegen sind in den Volksrat gewählt worden. Unser Antrag, auch im Vollzugsauschuss vertreten zu sein, ist abgelehnt. Nun berichtete Kollege Löschner über: „Das graphische Gewerbe während der Übergangszeit“. Eine am 24. November abgehaltene Sitzung von 24 dem graphischen Gewerbe angehörenden Arbeitgebern und 18 Arbeitnehmern (Buchdrucker, Buchbinder, Lithographen und Steindrucker) hatte die Lage im graphischen Gewerbe eingehend besprochen und Beschlüsse gefaßt, durch die die während der Übergangszeit zu treffenden Maßnahmen in geordnete Bahnen geleitet werden sollen. Es wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus vier Arbeitgebern und

vier Arbeitnehmern, welche sich den Namen „Graphisches Arbeitsamt“ beilegte und vorläufig jeden Freitag abends 6 Uhr im „Handwerkerhaue“ tagt. Er wies auf den in der „Volkswacht“ und der „Westfälischen Zeitung“ erschienenen Bericht hin, worin die bisher gefaßten Beschlüsse niedergelegt sind. Auch sei ein Aufruf in den drei hiesigen Zeitungen seitens des Arbeitsamts erlassen, worin die Behörden, Geschäftsleute und Private erlucht wurden, ihren Bedarf an Drucksachen zu ergänzen, um die Arbeitslosigkeit im Gewerbe zu steuern. Die entstehenden Kosten werden zu gleichen Teilen getragen. Sodann wurde noch auf die Beschlüsse des Buchdruckeramts hingewiesen und die Kollegen erlucht, danach zu handeln.

Bremerhaven. Die am 14. Dezember abgehaltene Ortsvereinsversammlung hatte das Vereinslokal wieder der Fall war. Die meisten ledigrauen Kollegen sind zurückgekehrt und wurden vom Vorstehenden Bremer mit herzlichen Worten begrüßt; leider mußte er aber auch mitteilen, daß viele zum Teil alte, sehr eifrige Verbands- und Vorstandsmitglieder Opfer des Krieges wurden. Ferner konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß sämtliche zur Zeit hier am Orte befindlichen Mitglieder des Guttenbergbundes zum Verband übergetreten sind, davon einige mit über 1000 Beitragswochen. Ein von auswärts gelangter Vertreter des Guttenbergbundes konnte die Kollegen trotz aller angewandten Mittel nicht von ihrem Entschlus abbringen. Der Vorstehende erluchte die Kollegen, stets zum Wohle des Verbandes mitzuwirken, damit die vor allem jetzt so notwendige Einigkeit nun auch hier bestehen bleibt. Betreffs Aufhebung des Maternauslauses von Inerateren der Warenhäuser usw. sind die Vertrauensleute vorstellig geworden; die Prinzipale haben sich damit einverstanden erklärt. Die Steuerungsulagen sind, soweit Nachfrist vorliegt, in fast allen Bezirksorten bewilligt, auch ist die achtstündige Arbeitszeit eingeführt. Die „Nordwestdeutsche Zeitung“ (Bremerhaven) hat außerdem am 16. Dezember den Grundlohn erhöht, für Verbeiräte wöchentlich um 4 Mk., für Ledige um 3 Mk. Laut Verfügung des Staatssekretärs müssen die Werften an den Unterweierorten seit 14 Tagen auch die hohen Stundenlöhne der Hamburger Werftarbeiter zahlen. Eine längere Aussprache fand statt über die Gavoursteherkonferenz. Die der Berliner Kollegenchaft eingeräumten Zugeständnisse wurden scharf beurteilt und zum Ausdruck gebracht, daß den Gehilfen in den Großstädten Ertrawürkte nicht geboten werden sollen, sondern daß eine Erhöhung der Löhne für das ganze Reich stattfinden muß. Eine entsprechende Entscheidung wurde einstimmig angenommen.

Darmstadt. Am 14. Dezember fand im „Gewerkschaftshaus“ eine Bezirksversammlung statt, die gut besucht war. Den Hauptpunkt bildete die Einführung des Achtstundentags und die ab 1. Dezember einzuführende Steuerungsulage. Die Vertrauensleute der einzelnen Druckereien konnten ein befriedigendes Resultat melden. Zu bedauern war, daß die auswärtigen Kollegen (namentlich aus Eberstadt) zur Versammlung nicht erschienen waren. Mit der Einstellung der ledigrauen Kollegen wird von manchen Prinzipalen gezögert. Es wird dies mit dem Arbeitsmangel und der Papierknappheit begründet. Doch hätte man mehr Entgegenkommen der Prinzipalität erwartet, damit den aus dem Kriege zurückkehrenden Kollegen jetzt wieder Arbeit und Verdienst geboten würde. Auch der Maternauslauch zwischen den Setzungsdruckereien führte zu lebhafter Diskussion. Seitens der Versammlung wurde der Wunsch ausgedrückt, daß dies in Zukunft unterbleiben sollte, damit noch mancher Kollege untergebracht werden könnte. Der Arbeitsnachweiserwaller teilte mit, daß augenblicklich 45 Kollegen konditionlos am Orte sind. Unser Kartellbelegierter Bahjer brachte in ausführlicher Weise den Kartellbericht der letzten Wochen zum Vortrage, welcher mit großem Interesse entgegengenommen wurde.

Ebingen (Württemberg). Am 22. Dezember fand hier nach langer Zeit wieder die erste Versammlung statt, an der auch unsere Feldgrauen, die nun wieder zurückgekehrt sind, sowie alle hiesigen Kollegen teilgenommen haben. Nach der Vorstandswahl fanden noch Besprechungen und Beratungen verschiedener wichtiger Angelegenheiten des Ortsvereins statt. Die Versammlung nahm einen sehr ruhigen und harmonischen Verlauf.

Ebing. In der Versammlung vom 14. Dezember stellte der Vorstehende einen vollzähligem Besuch fest und sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Kollegen auch in der kommenden Zeit unter den eingetretenen neuen Verhältnissen dem Vereinsleben im Ortsvereine rege Teilnahme entgegenbringen und diese durch zahlreiches Erscheinen zu den Versammlungen befehlen mögen. Die bisher aus dem Felde zurückgekehrten ledigrauen Kollegen wurden herzlich willkommen geheißen. Leider kehrt so mancher Kollege nicht mehr zurück, der sich dem Vaterland opfern mußte. Die überraschend schnelle Demobilisierung stellt auch uns vor die überaus wichtige Aufgabe, den heimgekehrten konditionlosen Kollegen, bisher zehn an der Zahl, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Wiederaufgenommen in den Verband wurde ein Kollege. Während ein zweites Ausnahmegesuch abgewiesen wurde. Der Vorstehende erstattete darauf einen ausführlichen Bericht über die Gavoursteherkonferenz in Leipzig und die Ortsvorsteherkonferenz in Danzig am 8. Dezember. In der Aussprache wurde mit allem Nachdruck gefordert, daß der vom Buchdruckeramt unter Punkt 8 gefaßte Beschluß, daß Gehilfen wegen Beschäftigung eingestellter Erstarbeiter nicht arbeitslos bleiben dürfen und die Kündigung und Entlassung von Erstarbkräften zu erfolgen hat, auch ausgeführt wird. Auch die Entlassung von zwei Gehilfen, eines Setzers und eines Druckers, die während des

Krieges in zwei hiesigen Druckereien eingekesselt sind und aus nichtfarbigen Druckereien kamen, wurde verlangt und Schritte dazu eingeleitet.

Bezirk Offen. (Dietelabersversammlung). Der Besuch war ein guter, besonders die heimgekehrten Feldgrauen waren zahlreich vertreten. Ihnen widmete der Vorsitzende treffliche Worte der Anerkennung, wie er auch der 71 Kriegssopfer des Bezirks gedächtnisgedachte. Aufnahme in den Verband fanden sechs Kollegen. Lebhaft besprochen wurden die an Stelle der durch die Besetzung der linken Rheinseite vereitelten Bezirksvorsitzerkonferenz gegebenen brieflichen Informationen des Gauvorstandes über die Beschlüsse der Gauvorsitzerkonferenz sowie des Buchdruckerrats. Im großen und ganzen herrschte darüber Einstimmigkeit, andererseits hält man weitere Lohn-erhöhungen für selbstverständlich, falls nicht ein Abbau der Lebensmittelpreise usw. baldigst eintritt. Was man den Berlinern zugestimmt, sollte besonders auch für den mindestens ebenso teuren Westen Geltung haben. Gegen die Vergewaltigung der Presse, wie sie, wie an andern Orten so auch hier, von den Spartakusleuten verübt wurde, nahm die Versammlung einschneidende Stellung. Nach scharfer Darstellung des unerhörten terroristischen Vahles gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, bei der man mit Waffengewalt und unter Bedrohung des Lebens der Redakteure und des technischen Personals Sabotage an Maschinen und Material in solchem Umfange verübte, daß erst nach 24 Stunden die nächste Ausgabe der Zeitung erscheinen konnte, fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heute in Offen abgehaltene Bezirksversammlung des Deutschen Buchdruckerverbandes erhebt entschiedenen Einspruch gegen die auch in Offen erfolgte gewalttätige Besetzung und Verschönerung von Material und Maschinen einer hiesigen Tageszeitung. Ohne Rücksicht auf die politische Haltung einer Zeitung verlangen wir die volle Freiheit in Schrift und Wort. Wir fordern alle Kollegen auf, bei gewalttätiger Übernahme einer Zeitung oder Druckerlei der alten Westberlin die Treue zu bewahren und den Terroristen die Arbeit zu verweigern.“ Die Sache der Spartakisten gegen die Gewerkschaften und besonders deren Führer, wie sie hauptsächlich hier im Rubrivier unter den Bergarbeitern getrieben wird, wurde ebenfalls besprochen. Die dort betriebene Despotie und Maschinen-gewalttätigkeit fand aber keine Gegenliebe. Wir Buchdrucker stehen hinter unseren Führern und halten es mit den alten Gewerkschaftsgrundrissen, wie sie uns groß und stark gemacht haben. — Die am 1. Dezember eintretende Erhöhung der Feuerungszulage ist im ganzen Bezirk glatt erfolgt, ebenfalls ist den Beschlüssen des Buchdrucker-rats überall Folge geleistet worden.

Götha. In der am 16. Dezember abgehaltenen von etwa 60 Kollegen besuchten Monatsversammlung begrüßte Vorsitzender Eißbiter mit warmen Worten die schon zahlreich aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen und hieß sie alle in der Heimat herzlich willkommen. Das Andenken der dem schrecklichen Kriege zum Opfer gefallenen Kollegen wurde in üblicher Weise geehrt. Ein Vortrag des Herrn Oberlehrer a. D. Dr. Kunz über „England und die Engländer“ wurde beifällig aufgenommen. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Bezirksvorsitzerkonferenz, die sich hauptsächlich mit der Gauvorsitzerkonferenz befaßt hat. Die Beschlüsse der letzteren wurden gutgeheißen. Zum Ausdruck wurde gebracht, daß die jetzigen Feuerungszulagen nicht der sich noch steigenden Feuerung entsprechen. Mit der Unterbringung der am Orte befindlichen Arbeitslosen soll sich eine Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung befassen. Der Kartelldelegierte, Kollege Koch, gab noch ein ausführliches Bild über die neu errichtete Erwerbslosenfürsorge. Zu weiteren Delegierten wurden zwei Kollegen gewählt. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft die Versammlungen ebenso gut besucht sein mögen wie die heutige.

Silbesheim. Die am 21. Dezember abgehaltene Versammlung erlebte sich eines äußerst starken Besuchs. Besonders zahlreich waren die zurückgekehrten Feldgrauen erschienen. Vorsitzender Freutel begrüßte in einer Ansprache diese besonders herzlich. Die Opfer des Weltkriegs, der von unserm Ortsvereine 25 brave Kollegen forderte, wurden in üblicher Weise geehrt. Ein kurzes Referat des Vorsitzenden: „Die augenblickliche Lage im Buchdruckergewerbe“, unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Buchdrucker-rats und der Gau- und Bezirksvorsitzerkonferenz, zeitigte eine lebhaftige Aussprache. Die Versammlung erklärte sich im allgemeinen mit dem Beschlüssen einverstanden. Zur Durchführung der Beschlüsse des Buchdrucker-rats wurde Kollege Ohlenhoff als Ausschussperson der Gebillten ernannt. Ein vom Vorstand gestellter Auschlussantrag (§ 9 Abs. b) wurde unter allseitiger Zustimmung der Versammlung dem Gauvorstand überwiesen. Nach kurzem Schlussworte des Vorsitzenden wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Sindenburg (Oberchl.). Der hiesige Ortsverein hielt am 21. Dezember seine Generalversammlung ab, welche vollständig besucht war. Als Gast war Bezirksvorsitzender Ulrich (Zeuthen) zugegen, welcher einen interessanten Vortrag hielt über die gegenwärtige Lage. Nachdem Kollege Eichert als Vorsitzender des Ortsvereins die Anwesenden, besonders aber die aus dem Felde heimgekehrten Kollegen, begrüßt hatte, schritt man zur Tagesordnung, die in allen ihren Teilen eine gute Erledigung fand. Nach Erstattung des Kassensberichts für das abgelaufene Vereinsjahr erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es gingen daraus u. a. hervor: Kollege Donath als Vorsitzender und Eichert als Kassierer. Für die Witwen der gefallenen Kollegen unseres Ortsvereins

pendete dieser auch dieses Jahr einen kleinen Beitrag als Weihnachtsgeldentz. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 11.

Münster l. M. Die am 15. Dezember abgehaltene Ortsvereinsversammlung wurde mit herzlichster Begrüßung der zahlreich erschienenen aus dem Feerendienst zurückgekehrten Mitglieder seitens des Vorsitzenden eingeleitet. Neun Aufnahmegegessche wurden dem Gauvorstande zur Aufnahme empfohlen, während ein weiteres bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt wurde. Vorsitzender Meißer gab in längerem Ausführungen einen Bericht über die Beschlüsse des Buchdrucker-rats und über die Gauvorsitzerkonferenz, worauf dann die verschiedenen zur Behebung der auch hier bedenklich zunehmenden Arbeitslosigkeit in unserm Gewerbe als notwendig bezeichneten Maßnahmen einer Besprechung unterzogen wurden. Die am 1. Januar in Kraft tretende Beitragserhöhung soll mit der bisher gezahlten Beitragsrate ausgeglichen werden, so daß der Beitrag vorläufig noch in der bisherigen Höhe bestehen bleibt. Mit dem Wunsche, daß durch die Rückkehr unserer Kollegen aus dem Felde unser Vereinsleben neue Belebung erfahre und Einigkeit und kollegiales Leben in dieser schweren Zeit gepflegt werden, endete die anregend verlaufene Versammlung.

Quedlinburg. Im leiblich geschmückten Vereinslokal veranstaltete unser Ortsverein in Verbindung mit der Monatsversammlung am 21. Dezember zu Ehren der vom Militär heimgekehrten Kollegen eine Begrüßungsfeier. Vorsitzender Wagner hieß nach einem gemeinschaftlich gelungenen Liede die zurückgekehrten Kollegen, die sich ebenso wie die am Orte verbliebenen nahezu vollständig eingeschunden hatten, herzlich willkommen. Er gedachte ehend der im Kriege Gefallenen und wünschte den in Gelangenschaft befindlichen oder dienstlich noch zurückgehaltenen Kollegen baldige glückliche Heimkehr. Mit einem Rückblick auf die Ereignisse im Buchdruckergewerbe während der Kriegsjahre und mit dem Wunsche, daß es uns gelingen möge, das unter großen Opfern aufgebaute Verbands- und Tarifgebäude immer wohlthätiger auszugestalten, schloß Kollege Wagner seine Begrüßung. Dem Kollegen Eichrodt, der den Kassiererposten seit 10 Jahre bekleidet, sprach die Versammlung ihren Dank aus. Den Bericht über die Bezirksleiterkonferenz in Halle, vom Vorsitzenden in ausführlicher Weise erstattet, nahm die Versammlung ohne Aussprache entgegen. Der Ortsvereinsbeitrag wurde von 40 auf 25 Pf. herabgesetzt. Kollege Dube dankte im Namen der zurückgekehrten Kollegen für die ihnen zu Ehren getroffenen Veranstaltungen. Einige gemeinschaftlich gelungenen Lieder und Einzelsprüche ertuln und beiteren Inhalts hielten die Versammelten wohl bis zum Eintritte der um einige Stunden hinausgeschobenen Volkstunde zusammen, doch kam eine hellere Stimmung nicht so recht zum Durchbruch: Die Zeit ist zu ernst, die Wunden zu frisch.

G. Salzweil. Selten ist in den Spalten des „Korr.“ aus Salzweil etwas zu lesen gewesen, und wenn es einmal vorkam, dann war es meistens recht Unerfreuliches. Heute dagegen ist die Gründung eines Ortsvereins mit 25 Mitgliedern zu melden. Nachdem es gelungen war, sämtliche Druckereien in Salzweil der Tarifgemeinschaft zuzuführen, hielten es die hier siedenden Verbandsmitglieder an der Zeit, die übrigen Kollegen für den Verband zu gewinnen, und hatten für Sonntag, 22. Dezember, eine allgemeine Buchdrucker- und Verbandsversammlung einberufen. Gauvorsteher König (Halle) referierte über die Notwendigkeit der Organisierung. In etwa anderthalbstündigen Ausführungen wußte er die Anwesenden zu überzeugen, daß ihre Interessen am besten im Verbands der Deutschen Buchdrucker vertreten würden. Lebhafter Beifall bewies, daß die Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Im Anschluß an den Vortrag fand sodann die Gründung des Ortsvereins statt. In den Vorstand wurden u. a. gewählt die Kollegen Gade als Vorsitzender, Hermann Schmidt als Kassierer. Möge der junge Verein ein würdiges Reis werden am starken Baume Verband. Ortsvereine, welche in ihrer Bibliothek Bücher doppelt haben, werden herzlich gebeten, den jungen Verein durch Überweisung von Dubletten an den Vorsitzenden, Kollegen Gade, Nordbachdorn 6, zu unterstützen.

Lt. Uim-Neum. Eine gutbesuchte Versammlung fand am 15. Dezember statt. Vor Eintritt zur Tagesordnung gedachte Vorsitzender Liebrandt eines im Lagerort verstorbenen Kollegen, dessen Andenken von der Versammlung wie üblich geehrt wurde. Zwei vom Felde heimgekehrte Kollegen wurden wieder aufgenommen. Als Extraweihnachtsunterstützung wurden den heimkehrenden Kollegen, welche weniger als zwei Wochenlöhne vor Weihnachten haben, bewilligt: den verheirateten 6 Mk. und für jedes Kind unter 14 Jahren 1 Mk., für ledige 6 Mk. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Gauvorsitzerkonferenz, über die an Hand des „Korr.“ Kollege Glasbrenner referierte. In der Diskussion wurde die Spartakusmache einer scharfen Kritik unterzogen und von der Versammlung mißbilligt. Die am 1. Dezember eingeführte erhöhte Feuerungszulage wurde in jeder Druckerlei anstandslos ausgespaßt. Die Einstellung der zurückgekehrten Kollegen in ihre früheren Druckereien geht langsam vor sich, obwohl eine Firma glaubt, die Gebillten so lange zu vertrieben, bis sie Arbeit für diese habe, dann solle helmer unberücksichtigt bleiben.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Nachahmenswerte Beifpiele. Der Verlag der „Frankfurter Zeitung“ in Frankfurt a. M. gabte zu Weihnachten seinem technischen Personal eine Extrazugewand

im Betrage von 60, 50 und 40 Mk. Den verheirateten Beamten wurden 500, den ledigen 300 Mk. ausgezahlt. — Die Firma Kunstankasten Joseph Müller in München ging durch Kauf ab 1. Januar 1919 an die lithographisch-artistische Anstalt, vormals Gebrüder Dypader, L.-G., München, über. Aus diesem Anlasse bedachte erlangte Firma ihr Personal, welches bereits ein halbes Jahr und länger in ihrem Dienste stand, mit einem ansehnlichen Geldgeschenke. — Der „Generalanzeiger“ in Dortmund überreichte allen Gebillten ein Weihnachtsgeschenke von 50 Mk.; Hilfsarbeiter bekamen 10 Mk. Für die Frauen der Kriegsteilnehmer zahlte der Verlag im Laufe der Jahre 74000 Mk. Unterstützung.

Sisse! Wir ersticken! Von einem Kollegen aus Bochum geht uns folgender Volkskrei zu: 4 Punkte für verstaubte Schereien (Friedensstaub). 1. Das Fegen wird eingestellt. 2. Zweimal in der Woche wird der Fußboden aufgeschliffen. 3. Es wird ein Staubsaugerapparat angeschafft (für den Fall, daß die Säulen nicht leicht ins Freie geschafft werden können). 4. Die Scher sind anzuhalten, Staubanstrahlungen auf den Regalen nicht zu dulden (Aufnehmer!). Wir stimmen diesen Forderungen rückhaltlos zu. Mehr denn je ist es gegenwärtig dringendes Gebot, Vorkehrungsmaßnahmen zum Schutze der Gesundheit zu treffen, da der menschliche Körper derartig geschwächt ist, daß bei eintretender Krankheit von einer Widerstandsfähigkeit gar keine Rede mehr ist.

Das Ende der „Freiwilligen Zeitung“. Nach 33jährigem Bestehen hat das von dem bekannten verstorbenen freiwilligen Parlamentarier Eugen Richter gegründete Organ, die „Freiwillige Zeitung“, das Erscheinen eingestellt.

Brand in einer Druckerlei. Eine Druckerlei mit Zeitungsverlag in St. Andreasberg wurde durch Feuer vollständig verbrannt; das Haus mißfiel dem Nachbarbauern sind eingeeigert worden. Der „Anzeiger für Andreasberg und Umgegend“ kann infolgedessen vorläufig nicht erscheinen.

Erneuter Eingriff in die Pressefreiheit. Das „Samburger Echo“ ist in der Nacht zum 29. Dezember wieder einmal von Spartakisten erobert worden. Diese zwangen die Redaktion, an erster Stelle über die ganze Breite einen Aufruf zu einer Demonstration der Spartakusleute zu ertlassen.

Banknotenbleibfall. In einer ausbillsweise mit der Herstellung von Banknoten beschäftigten Privatdruckerei in Berlin wurden 65000 Mk. Banknoten in 50-Mark-Scheinen gestohlen. Da auf den gestohlenen Banknoten die rote Kontrollnummer noch fehlt, dürfte es nicht schwer fallen, diese Scheine anzuhalten, sobald sie in den Verkehr gebracht werden sollten.

Lohnbewegung der Scherischen Angestellten in Berlin. Die Lohnverhältnisse der Angestellten der Firma August Scherl, Abteilung Berliner Adreßbuch, sind als vollständig unzureichend zu bezeichnen. Verheiratete männliche Angestellte beziehen monatliche Gehälter von 135 Mk.; Leute, die 22 Jahre bei der Firma tätig sind, werden mit Gehältern in Höhe von 200 bis 225 Mk. abgehoben. An Feuerungszulagen bezahlt die Firma im Höchstfalle 22 1/2 Pro. Auf Grund dieser Verhältnisse sind die Angestellten in eine Bewegung eingetreten; ihre Forderungen ertuln sich auf eine einmalige Entschädigungsbeträge von 300 bis 500 Mk. sowie auf die Zahlung einer Feuerungszulage von 25 bis 50 Pro. Außerdem wurde eine Dienstalterszulage von monatlich 10 Mk. verlangt. Es wurde der Firma für die Bewilligung dieser Forderungen eine Frist bis zum 31. Dezember 1918 gestellt. Da die Firma den Angestellten keinerlei Antwort zukommen ließ, sind die Angestellten geschlossen in den Streik eingetreten; die Hilfsarbeiter haben sich einmütig der Bewegung angeschlossen.

Arbeitszeit weiblicher und jugendlicher Arbeiter. In Ergänzung der Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 ist mit Bekanntmachung des Reichsrats für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 17. Dezember 1918 folgendes in Kraft getreten: Abweichend von den allgemein gültigen Vorschriften der Gewerbeordnung dürfen Arbeiterinnen über lechzehn Jahre in zwei- oder mehrschichtigen Betrieben bis 10 Uhr abends beschäftigt werden, wenn ihnen nach Beendigung der Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens lechzehn Stunden gewährt wird. In diesen Fällen können an Stelle der einständigen Mittagspause eine halbstündige oder zwei viertelstündige Pausen treten, die auf die Dauer der Arbeitszeit anzurechnen sind. Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, die höchstens vier Stunden täglich beschäftigt werden, braucht keine Pause gewährt zu werden. Bei einer täglichen Beschäftigungsdauer von mehr als vier, aber nicht mehr als lechs Stunden sind eine viertelstündige Pause, bei einer täglichen Beschäftigungsdauer von mehr als sechs, aber nicht mehr als acht Stunden sind eine halbstündige oder zwei viertelstündige Pausen und bei längerer Beschäftigung sind die in den §§ 136 und 137 der Gewerbeordnung vorgeordneten Pausen zu gewähren. Nach Anordnung der Gewerbeaufsichts- oder Bergwerksbeamten sind die Demobilisierungskommissare berechtigt, widersprüchlich Ausnahmen von den Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter zu ertuln, wenn diese Ausnahmen im öffentlichen Interesse, insbesondere zur Durchführung der geordneten Demobilisierung, zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit oder zur Sicherstellung der Volksernährung dringend notwendig werden.

Tarifverhandlungen im Leipziger Buchhandel. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Leipziger Buchhandel sind durch Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern neu geregelt worden. An eine

48stündigen Maximalarbeitswoche wird auch im Leipziger Buchhandel strikt festgehalten; Aberkündungen sind unzulässig. Kriegsleistungserhalten den Lohn, den sie im Juli 1914 bezogen haben, zuzüglich 50 Proz. Teuerungszuschlag. Dieser Teuerungszuschlag gilt vorläufig bis zum 31. Januar 1919. Einmalige außerordentliche Teuerungszuschläge wurden für die Kriegsleistungserner und nach dem 1. Juli 1918 eingetretene Angestellte und gewerbliche Arbeiter in Höhe von 30 bis 50 Mth. bewilligt. Für die Lehrlinge und Jugendlichen sind diese Zuwendungen den Prinzipalen freigestellt. Alle andere vor dem 1. Juli 1918 eingetretene erhalten als Anschaffungsbeihilfe 70—100 Proz. des im November 1918 gezahlten Gehalts bzw. Wertsachenauslass ein schließlich etwa gewählter regelmäßiger Kriegsleistungszuschläge. Für gegen Tagelohn oder tägliche Mithilfungen Angestellte wurde ein Lohn von 10 Mth. pro Tag vereinbart, ein Anspruch auf Anschaffungsbeihilfe jedoch diesem Personal nicht zugestanden. Schließlich ist ein paritätischer zusammengesetzter Schlichtungsausschuss gebildet worden.

Vorkampf für die freien Gewerkschaften. In den staatlichen Betrieben sahen bis her die Werkschlichter für die freien Gewerkschaften verboten. Erst kürzlich ist dieses Verbot nunmehr durch einen Beschluss des sächsischen Gesamtministeriums aufgehoben worden.

Vorkampf einer Beamtenorganisation. Seit dem Ausbruch der Revolution hat der Bund der technisch-industriellen Beamten 15000 neue Mitglieder gewonnen, davon allein 8000 aus den Kreisen der technischen Erwerbsbeamten im Ruhrrevier.

Arbeitslosigkeit in Leipzig. In der dritten Dezemberwoche waren in Leipzig 8706 Erwerbslose zu verzeichnen. Dieser Bestand stieg in der vierten Dezemberwoche 1918 auf 7024 männliche und 4220 weibliche, insgesamt auf 11244 Personen.

Sozialdemokratische Pfarrer. Nachdem die mittelalterlichen Schranken der politischen Bewegungsbefreiung gefallen sind, regt es sich allüberall in Deutschlands Gauen; das politische Leben gewinnt an Bedeutung. Das ein gläubiger Christ unter Umständen auch ein guter Sozialdemokrat sein kann, hat die Erfahrung längst gelehrt; in der freien Schweiz, in Holland und in Amerika bestehen schon seit geraumer Zeit sozialistische Pfarrvereine. Aber auch in Deutschland haben in jüngster Zeit Bestrebungen ihren Eintritt in die sozialdemokratische Partei vollzogen; so z. B. in Breslau der erste antierende evangelische Pastor und ein katholischer Pfarrer aus der Umgegend von Breslau.

Ordnung und Sterne begehrte ich nicht! Nach einer Bekanntmachung der preussischen Regierung findet die Verleihung von Orden in Zukunft nicht mehr statt; doch ist es gestattet, die früher verliehenen Orden, insbesondere auch die Kriegserinnerungszeichen, weiterzugeben. Auch die Verleihung von Titeln soll künftig unterbleiben; verliebene Titel können jedoch weitergeführt werden. Für die Beamten wird im Hinblick auf die in Aussicht stehende Reform des Beamtenrechts und der Beförderungsverhältnisse eine Neuordnung der Amtsbezeichnungen vorgenommen werden; bis dahin bleiben die bisherigen Bezeichnungen bestehen.

Vom Erlaß über den Religionsunterricht. In Betracht der vielfachen Bedenken, welche gegen den bekannten Erlaß über den Religionsunterricht geltend gemacht

worden sind, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet, daß die Durchführung überall dort, wo sie auf ernste Schwierigkeiten stößt, bis zur Entscheidung durch die preussische Nationalversammlung zu unterbleiben hat.

Zur Kohlenfrage. Während im Ruhrrevier der Streik beigelegt worden ist und die Bergleute inzwischen aller Wahrscheinlichkeit nach vollständig die Arbeit wieder aufgenommen haben, dauert der oberdeutsche Streik mit unverminderter Heftigkeit fort. Daß der Ausstand nicht organisiert ist, geht jedoch daraus hervor, daß über die Forderungen selbst unter den Arbeitern vollständige Unklarheit herrscht. Auf einer Grube wurde außer dem Weihnachtsgeschenke von 800 Mth. die sofortige Beschaffung von Lebensmitteln zum Preis von 100 Mth. sowie die unverzügliche Entlassung von Beamten verlangt; auf einer andern Grube forderten die reklamierenden Soldaten außer dem Weihnachtsgeschenke die sofortige Auszahlung einer Arbeitsentschädigung in Höhe von 250 Mth. Selbst zu Mithilfungen der Beamten und zu militärischen Eingriffen ist es an manchen Orten gekommen. Mögen doch die Streitenden endlich zur Besinnung kommen und bedenken, um was es sich handelt. Jedenfalls steht ihnen nicht vor Augen, wie besonders in den Großstädten hungernde und frierende Frauen und Kinder stundenlang vor den Kohlengeschäften stehen und warten müssen, bis es ihnen gelingt, einen Zentner Brennholz zu erwischen. Die durch die Revolution erreichte Freiheit darf auf keinen Fall derartig mißbraucht werden, daß das Elend der Armen durch derartige Zustände ins Grenzenlose steigt. Die Freiheit des Handels darf nicht so weit ausgedehnt werden, daß sie zur Disziplinlosigkeit und Anarchie führt.

Briefkasten

A. in G. Der Artikel über die „Du-oder-Sie“-Anrede ist nicht so brennend, wie Sie meinen. Es gibt sehr sachlich brennendere Fragen und — ganz andre Anreden. — **P. A. in G.** Wir freuen uns der ersten Mitteilung. Das ist es, was wir brauchen. Bis jetzt noch eine juristische, kollektive Arbeit ist leider noch immer krank, aber auf dem Wege der Besserung. **Grüß.** — **S. A. in G.** Belegte Mithilf ist aus guten Gründen etwas abgeänderte Form veröffentlicht worden. **F. A. in Waldenburg.** Schlichterweise ist das der Fall. Hoffentlich auch bei Ihnen. Die „Lage der Rollen“ sind leider — vielleicht auf lange hinaus — vorüber. **Grüß.**

Verbandsnachrichten
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostraße 511.
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Bekanntmachung

Wir eruchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einbringung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit im IV. Quartale 1918: 12. Januar 1919, pünktlich einzuhalten. Spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Da in einigen zur Berichterstattung verpflichteten Verwaltungstellen die Funktionäre wiederholt gewechselt haben, so richten wir das dringende Eruchen an die verehrlichen Gauvorstände, die betreffenden Kollegen auf ihre Verpflichtung zur Einbringung der Statistikkarten hinzuweisen. Die Karten müssen auch dann eingekandt werden, wenn Arbeitslose am Orte nicht vorhanden waren. Berlin. Die Hauptverwaltung.

Adressenveränderungen
 Kofenow, Vorsteher: Paul Koch an der Ger., Kleine Sege-
 straße 15; Kaffier: Otto Linke, Waldemarstraße 12.

Zur Aufnahme gemeldet
 Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse
 im Gau Ostpreußen-Thüringen der Gebr. Louis Schüler, geb. in
 Suhl 1877, ausgl. dal. 1895; war schon Mitglied. — Emil
 Pror in Weimar, Lützenstraße 44.
 im Gau Ober der Seher 1. Willi Clemens, geb. in Suhl
 1889, ausgl. in April 1907; 2. Edward Pultrabek, geb. in
 Briesen 1893, ausgl. in Güttenberg 1911; 3. Friedrich Sohn, geb.
 in Schmieding 1890, ausgl. in Güttenberg 1909; 4. Heini Straub, geb.
 in Rummelsburg i. Pr. 1893, ausgl. dal. 1911; 5. Walter B. i. e. l. e.,
 geb. in Sombura 1891, ausgl. in Sombura 1910; 6. Rudolf Schulz,
 geb. in Klein-Vogel 1880, ausgl. in Rummelsburg i. Pr. 1899;
 7. Emil Wille, geb. in Lubes 1880, ausgl. dal. 1898; 8. Bruno
 Popp, geb. in Lubes 1877, ausgl. dal. 1897; 9. Erich Krüger,
 geb. in Lubes 1878, ausgl. dal. 1910; 10. Alfred Schulz, geb.
 in Lubes 1899, ausgl. dal. 1917; 11. Karl Thinn, geb. in Briesen
 1874, ausgl. dal. 1893; die Mahjenseher 12. Richard Hemmer-
 ling, geb. in Ober 1869, ausgl. dal. 1888; 13. Franz Secker,
 geb. in Jententum 1896, ausgl. in Lubes 1914; 14. der Schwelcher
 15. der Bruder Ernst D. i. h. o. u. geb. in Kölsberg 1873, ausgl.
 dal. 1891; waren noch nicht Mitglieder: die Seher 16. Walter Lemke,
 geb. in Lubes 1892, ausgl. dal. 1910; 17. Karl Siebe, geb. in
 Bledien (Kreis Oumbinnen) 1868, ausgl. in Oumbinnen 1884;
 18. Friedrich Matich, geb. in Berlin 1890, ausgl. dal. 1908;
 19. Theodor Busch, geb. in Guben 1879, ausgl. in Güttenberg
 1898; 20. Franz Eberl, geb. in Lubes 1876, ausgl. dal. 1894;
 21. Adolf Fürche, geb. in Neumehel (Neumark) 1806, ausgl. in
 Bledien 1887; 22. Paul Traub, geb. in Neu-
 hollern 1883, ausgl. dal. 1901; 23. Max Albin, geb. in Grün-
 rade b. Neudamm 1891, ausgl. in Neudamm 1910; die Bruder
 24. Franz Niemann, geb. in Lubes 1896, ausgl. dal. 1914;
 25. Martin Richter, geb. in Neudamm 1893, ausgl. dal. 1917;
 26. Ernst Bürger, geb. in Sorbus 1888, ausgl. dal. 1907; waren
 schon Mitglieder. — P. Hannach in Stettin, Turnerstraße 10 I.

Verammlungskalender
 Breslau, Außerordentliche Generalversammlung Sonn-
 tag, den 5. Januar, vormittags 11 Uhr, im Pilsner Lokal Tschel-
 straße 10/11.
 Dresden, Mahjenseherversammlung Sonntag, den 5. Ja-
 nuar, vormittags 9 Uhr, Ferdinandsstraße 16, vormittags
 11 Uhr im Restaurant „Wann, Knoblauchstraße 16.“
 Leipzig, Gaumittelglieder- und Vorstanderversammlung Sonntag, den 5. Januar,
 vormittags 10 Uhr, im „Sausjour“, Elsterstraße.
 — Mahjenseher Generalversammlung Sonntag, den
 12. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Volkshaus“ (Ge-
 sellschaftshaus), Zeigerstraße 32.
 Waldenburg i. Schl., Generalversammlung Sonntag, den
 12. Januar, vormittags 9 Uhr, im Vereinszimmer der „Dor-
 kauer Bierhalle“.

Des Hohneujahrestags wegen erscheint
 Nr. 3 erst am Donnerstag, dem 9. Januar.

Aus dem Infolge dieser Nummer:
 Bekanntmachung des Verbandsvorstandes betreffend Warnung
 vor Jurerei aus dem Auslande.
 Artikel: Der Wert der Persönlichkeit.
 Volkswirtschaft: Staats- und Klassenlokalismus.
 Streitigkeiten: Berlin. — Berlin (St.). — Bielefeld. — Bremer-
 haben. — Darmstadt. — Ebingen. — Ebingen. — Göttingen.
 Hildesheim. — Jindenburg. — Münster. — Quedlinburg. — Salz-
 wedel. — Ulm-Neuland.
 Rundschau: Nachahmungswerte Beispiele. — Silke! Wir ersuchen! —
 Das Erbe der „Freiwilligen Zeitung“. — Brand in einer
 Druckerei. — Erneuter Eingriff in die Pressefreiheit. — Bank-
 notenüberfluß. — Wohnveränderung der Scherlichen Angestellten in
 Berlin. — Arbeitslosigkeit weiblicher und jugendlicher Arbeiter. —
 Tarifverhandlungen im Leipziger Buchhandel. — Vorkampf für
 die freien Gewerkschaften. — Vorkampf einer Beamtenorgani-
 sation. — Arbeitslosigkeit in Leipzig. — Sozialdemokratische
 Pfarrer. — Orden und Sterne begehrte ich nicht. — Vom Erlaß
 über den Religionsunterricht. — Zur Kohlenfrage.

Stillegendend od. unrentablem kleinen
 Buchdruckereibetriebes bietet sich durch
 Verlegung (Wegend Bodenlos) gute
 Zukunfts. Anfragen be-
 sonders Haagelstein & Wogler, Frank-
 furt a. M., unter F. G. 15563. [16]

Beteiligung
 Fachschriftenverleger sucht sich an einer
 kleinen Druckerei zu beteiligen. Berlin
 oder Umgebung bevorzugt. Angebote
 unter Nr. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Notationsmaschinenmeister
 für 16 seitige Stängel- & Zauerische Maschine
 nach Bayern gesucht. Offerten mit
 Zeugnisabschriften, Alters- und Wohn-
 angabe unter Nr. 964 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Junger Schriftsetzer
 sucht zum 15. Januar 1919 Stellung.
 Angebote mit Gehaltsangabe an 110
 Grabe, Mäckerleben, Güttenbergweg 40c II.

Schiffsetzer
 vom Müllere entlassen, in allen vorkom-
 menden Gattungen bewandert, in Leipzig
 gelernt, sucht dauernde Stellung in Leipzig,
 Weimar oder Erfurt. Off. Angebote an
 H. Wanzsch, Leipzig, Carlshof,
 Schielestraße 3 III bei Oranien.

Junger Seher
 in allen Gattungen bewandert, sucht für
 sofort oder später Stellung. Off. an
 Hermann Weber, Bleicherode (Harg),
 Grajer Straße 4.

Berheirater Seher
 in allen Gattungen bewandert, sucht
 dauernde Kondition. Offerten erbeten an
 H. Wanzsch, Waldenburg (Schlesien),
 Hermannstraße 21 II.

Korrektor
 sucht u. zuverlässig, mit allen red. Arb.
 vertraut, sucht sofort od. spät. Stellung.
 Off. u. Nr. 22 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Stellung
 als Schweizerdegen oder Mithilf-
 seher, sofort und gleich wohn. 27 Jahre alt.
 Oskar Strelow.
 191 Bad Hilsberg 348, i. Jietzgeb.

Obermaschinenmeister
 sucht anderweitig Stellung. Offerten
 unter Nr. 13 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Notationsmaschinenmeister
 an 16, 32 u. 96seitiger Maschine tätig gew.
 sucht Stellung. Auf Wunsch Eintritt ins
 Off. u. Nr. 17 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenmeister
 39 Jahre alt, verheiratet, selbst. Arbeiter,
 mit allen vork. Arbeiten sowie Dru-
 g. Gangparten vollst. vers. u. Beschäftigung
 u. Schichtausbildung, sehr u. Müllerei tätig,
 wieder in all. Stell. von schon jahrl. tätig,
 wünschtl. sich nach Kleinstadt in dauernde
 Position zu verändern. Otto Müller,
 Berlin-Reinickendorf-Off., Rühlstr. 14.

Tüchtiger Illustrations-, Zent- und
 Mithilfsetzer, im übrigen die gesamte
 Drucktechnik beherrschend, wünschtl. sich zu
 verändern.
 H. Grisch, Bad Stiffingen,
 Steinstraße 4. [27]

Allen Kollegen, Freunden und Mitarbeitern
 die besten Wünsche zum neuen Jahre!
 Scherwin I. M., Ende 1918.
 Der Vorstand des Gaues Mecklenburg-Lübbeck.

Monotypgießer
 erfahrene Kraft mit 12jähriger Praxi,
 auch selbst im Matrizenrahmenbau und
 auch großer Siegel, selbst. Reparatuer,
 sucht Stellung. Angebote erbeten an
 H. Zandow,
 Nowawes, Zietenstraße 38.

Die Verbandsgeschichte
 1. Band (106 S.). Die wichtig-
 sten, festlichen und feierlichen Ver-
 bände der Buchdruckerei von 1400—1800.
 Die regionalen Verbände von
 1845—1890. Der Verband von 1890—1900.
 Die nationalen Verbände von 1890—1900.
 Die internationalen Verbände von 1890—1900.
 Die deutsche Buchdruckerei, ihre
 Geschichte und ihre Bedeutung. Von
 H. Zandow. 1900. 120 S. 1/2.
 Die Geschichte der Buchdruckerei. Die
 geschichtlichen Grundlagen. Die
 geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1845—1890.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1890—1900.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1900—1918.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1918—1919.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1919—1920.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1920—1921.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1921—1922.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1922—1923.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1923—1924.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1924—1925.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1925—1926.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1926—1927.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1927—1928.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1928—1929.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1929—1930.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1930—1931.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1931—1932.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1932—1933.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1933—1934.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1934—1935.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1935—1936.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1936—1937.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1937—1938.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1938—1939.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1939—1940.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1940—1941.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1941—1942.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1942—1943.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1943—1944.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1944—1945.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1945—1946.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1946—1947.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1947—1948.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1948—1949.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1949—1950.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1950—1951.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1951—1952.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1952—1953.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1953—1954.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1954—1955.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1955—1956.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1956—1957.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1957—1958.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1958—1959.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1959—1960.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1960—1961.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1961—1962.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1962—1963.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1963—1964.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1964—1965.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1965—1966.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1966—1967.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1967—1968.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1968—1969.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1969—1970.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1970—1971.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1971—1972.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1972—1973.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1973—1974.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1974—1975.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1975—1976.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1976—1977.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1977—1978.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1978—1979.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1979—1980.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1980—1981.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1981—1982.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1982—1983.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1983—1984.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1984—1985.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1985—1986.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1986—1987.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1987—1988.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1988—1989.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1989—1990.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1990—1991.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1991—1992.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1992—1993.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1993—1994.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1994—1995.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1995—1996.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1996—1997.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1997—1998.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1998—1999.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 1999—2000.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2000—2001.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2001—2002.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2002—2003.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2003—2004.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2004—2005.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2005—2006.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2006—2007.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2007—2008.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2008—2009.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2009—2010.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2010—2011.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2011—2012.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2012—2013.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2013—2014.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2014—2015.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2015—2016.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2016—2017.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2017—2018.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2018—2019.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2019—2020.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2020—2021.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2021—2022.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2022—2023.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2023—2024.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2024—2025.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2025—2026.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2026—2027.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2027—2028.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2028—2029.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2029—2030.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2030—2031.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2031—2032.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2032—2033.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2033—2034.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2034—2035.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2035—2036.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2036—2037.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2037—2038.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2038—2039.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2039—2040.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2040—2041.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2041—2042.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2042—2043.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2043—2044.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2044—2045.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2045—2046.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2046—2047.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2047—2048.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2048—2049.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2049—2050.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2050—2051.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2051—2052.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2052—2053.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2053—2054.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2054—2055.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2055—2056.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2056—2057.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2057—2058.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2058—2059.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2059—2060.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2060—2061.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2061—2062.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2062—2063.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2063—2064.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2064—2065.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2065—2066.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2066—2067.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2067—2068.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2068—2069.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2069—2070.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2070—2071.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2071—2072.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2072—2073.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2073—2074.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2074—2075.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2075—2076.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2076—2077.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2077—2078.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2078—2079.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2079—2080.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2080—2081.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2081—2082.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2082—2083.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2083—2084.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2084—2085.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2085—2086.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2086—2087.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2087—2088.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2088—2089.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2089—2090.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2090—2091.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2091—2092.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2092—2093.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2093—2094.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2094—2095.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2095—2096.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2096—2097.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2097—2098.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2098—2099.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2099—2100.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2100—2101.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2101—2102.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2102—2103.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2103—2104.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2104—2105.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2105—2106.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2106—2107.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2107—2108.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2108—2109.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2109—2110.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2110—2111.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2111—2112.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2112—2113.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2113—2114.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2114—2115.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2115—2116.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2116—2117.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2117—2118.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen von 2118—2119.
 Die geschichtlichen Grundlagen und die
 geschichtlichen Grundlagen